



Verein önziger Seite 1–11, 24

Einwohnergemeinde Seite 12–23

## Ein gelungener Neuanfang

*Wie waren wir gespannt auf Ihre Reaktionen, liebe Leserinnen und Leser! Welche Gefühle, Meinungen und Anregungen haben das neue Inhaltskonzept und das farbige Layout bei Ihnen hervorgerufen?*

Die Reaktionen waren vielfältig: Während die einen sich riesig über die neue Gestaltung gefreut haben, trauerten die anderen dem «alten» önziger nach. Durchaus positiv wurde die klare Gliederung bewertet, während Kritiken zur neuen Rubrik «Blick zurück» laut wurden. Auch die Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde bewirkte unterschiedliche Reaktionen. Den einen gefällt die neue Möglichkeit, sich über Belange in der Wohngemeinde informieren zu können, die anderen vermissen den «unabhängigen» önziger. Die Wahl des Schriftzuges und die auffälligen Farben haben am meisten negative Reaktionen hervorgerufen.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass die neue Aufmachung des önzigers bei der Leserschaft mehrheitlich auf positives Echo gestossen ist. Der redaktionelle Teil und das Layout gefallen. Das Magazin wird als modernes, zeitgenössisches Kommunikationsmittel wahrgenommen.

Es ist uns bewusst, dass uns vorwiegend die positiven Meinungen zu Ohren kommen. Genauso wichtig sind aber auch die kritischen Stimmen. Denn unser Ziel ist es, möglichst nahe bei der Leserschaft zu sein und uns kontinuierlich zu verbessern.

Herzlichen Dank für die vielen Anregungen!

**Redaktionsteam önziger**

## Hier kannst du was erleben!

*Altersgerechte Abenteuer, vergnügliche Anlässe, Spass in der Gruppe – das bieten die Leiterinnen und Leiter der Pfadfinder Oensingen den Kindern und Jugendlichen jede Woche. Das ist nur möglich dank viel persönlichem Einsatz und grosser Verbundenheit mit der Ideologie der Pfadfinder.*



Bastiaan Westerholt – mit Pfadinamen Husky - gibt mir in einem Gespräch Einblick in seine Tätigkeit als Pfadileiter der Pfadfinder Oensingen:

Während viereinhalb Jahren hat der bald 19-jährige die Jüngsten in der Pfadi, die sogenannten Wölfe, betreut. Seit einem halben Jahr begleitet er nun die 14–17-jährigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die «Pios». Die Pio-Stufe der Pfadi Oensingen besteht zur Zeit aus einer Gruppe von fünf Jugendlichen beider Geschlechter.

### Wer leitet wen?

Die Arbeit mit jüngeren Pfaderinnen und Pfadern unterscheidet sich deutlich von der mit älteren. Während die Aktivitäten der jungen Wölfe vorwiegend von den Leiterinnen und Leitern vorbereitet und organisiert werden, basieren die Unternehmungen der Pios auf den Ideen und der Umsetzung der Pfaderinnen und Pfader selber. Die leitende Person hat somit vor allem eine Beraterfunktion inne. Dieses Modell der Betreuung nimmt die Experimentierfreudigkeit und das Streben nach Unabhängigkeit der Jugendlichen auf.

### «Pfadi?! – Ja!»

Bastiaan Westerholt erzählt mir, dass er gerade in der vergangenen Woche einen Kurs zur Leitung der Pios absolviert hat.

Inhalt dieses Kurses war die Frage, wie Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter ihre Schützlinge in deren eigenen Projekten optimal begleiten können: Welche Position nimmt die leitende Person gegenüber der Pfadergruppe ein, die ihre eigenen Ideen verwirklichen möchte? Wie kann der Pfadileiter oder die Pfadileiterin den Prozess von der ersten Idee über deren Umsetzung und Organisation bis zur Realisation eines Projektes optimal betreuen und unterstützen?

Ziel ist es, die 14–17-jährigen Pios in ihren Wünschen zu bestärken und zur Eigeninitiative zu motivieren. Dabei hält sich die leitende Person jedoch soweit als möglich im Hintergrund und steht vor allem bei auftretenden Schwierigkeiten beratend zur Seite.

### Kino oder bräteln?

Jeden Donnerstag Abend treffen sich die Pios mit Bastiaan Westerholt zu ihrem Pfadiabend. Dann werden Ideen gesammelt, Neuigkeiten ausgetauscht und die Gestaltung von weiteren Anlässen in die Hand genommen. So wird zum Beispiel ein ganzer Abend inklusive Kinobesuch zu einem bestimmten Thema geplant, ein Bräteln im Wald vorbereitet, Aktivitäten für das Sommerlager besprochen oder ein ganzes Auslandslager organisiert. Den Ideen sind – fast – keine Grenzen gesetzt.

### Pfadiluft

Durch das grosse Engagement von Bastiaan Westerholt und dem ganzen Leiterteam kann die Pfadi Oensingen den Kindern eine unterhaltsame, abwechslungsreiche und sinnvolle Freizeitgestaltung anbieten.

Interessierte können auf der Internetseite [www.pfadioensingen.ch](http://www.pfadioensingen.ch) bereits ein bisschen Pfadiluft schnuppern.

**Christine Bobst**

# Von Engelsmocken über Spatzen bis hin zum Alevivo

Was haben diese Begriffe zu bedeuten? Bloss ein «Wirr-Warr» irgendwelcher Wörter oder besteht ein Zusammenhang? Die Antworten zu diesen Fragen führen uns in die abenteuerliche Welt der Pfadi Oensingen.



Die Pfadi Oensingen ist eine von 25 Pfadiabteilungen des Kantons Solothurn. Unsere kleine aber feine Abteilung besteht zur Zeit aus 36 Aktivmitgliedern. Um unser Programm altersgerecht anpassen zu können, gibt es verschiedene Stufen. Diese sind unterteilt in die Wolfsstufe (6–11 Jahre), Pfadistufe (11–14 Jahre), Piostufe (14–17 Jahre) und die Roverstufe (ab 17 Jahren).

Die Grundgedanken der Jugendorganisation Pfadi sind klar definiert. Wir verfolgen das Ziel, die Freizeit der Kinder und Jugendlichen sinnvoll und ausgeglichen zu gestalten. In der Pfadi soll man die Möglichkeit haben, sich im natürlichen Umfeld richtig auszutoben, Spass zu haben und gemeinsam mit «Gspändli» etwas zu erleben.

## Räubergeschichten

Hauptbestandteil der Pfadi Oensingen sind die Samstag-nachmittag-Aktivitäten. Unser Programm ist meist in eine spannende Geschichte eingewickelt, auch «Roter Faden» genannt, welcher durch alle Aktivitäten eines Quartals führt. Einmal fanden wir uns, kurz nachdem wir eine geheimnisvolle Flaschenpost gefunden hatten, in einem filmreifen Gefecht zweier Piraten wieder. Als sie ihre Säbel eingesteckt hatten, forderten sie uns auf ihnen zu folgen. Mit Schrecken mussten wir feststellen, dass unser ganzes Pfadiheim in eine Piratenspunte umgewandelt worden war. Wir machten das Beste aus der Situation und verbrachten den Nachmittag mit lustigen Piratenspielen.

An einem weiteren Nachmittag gerieten wir per Zufall in einen Streit zwischen Ronja der Räubertochter und ihrem Vater, dem Räuberhauptmann. Ronja hatte sich von der Räuberbande ihres Vaters getrennt und wollte ihre eigene Bande gründen. Da sie keine Unterkunft hatte, halfen wir ihr eine zu bauen. Entstanden ist eine grosse Waldhütte,

geschmückt mit Blättern in allen Farben des Waldes. In einem Training, bestehend aus Stafetten, erwiesen wir uns als würdig, in die Räuberbande aufgenommen zu werden. Jedoch musste Ronja später erkennen, dass wir nicht immer mit ihr im Wald sein konnten und so kehrte sie zurück zu ihrer Familie.

Jeden Samstag erleben wir neue, spannende Abenteuer. Ist ein Spiel äusserst gut gelungen oder haben wir es uns schlicht und einfach verdient, springt ab und zu eine Belohnung für die Kinder raus. Beispielsweise *Engelsmocken* als kleines Dessert (Kondensmilch mit gemahlenden Haselnüssen).

## Lagerleben

Das Sommerlager der Pfadistufe ist für die meisten der Höhepunkte des Pfadijahres. Die Teilnehmer hausen während zwei Wochen in Zelten, sogenannten *Spatzen*. Im Herbst kommen auch die Wölfe auf den Geschmack eines einwöchigen Lagers. In dieser Zeit sind sie in einem Haus untergebracht. Abgerundet wird alles von verschiedenen kleineren Anlässen, verteilt auf das ganze Jahr. Einer davon ist der «Fähnlibäse». Pfadis aus dem ganzen Kanton treffen sich für ein Wochenende zu einem Spiel- und Spasswettbewerb. In Gruppen wird ein Orientierungs-Postenlauf absolviert. Somit hat man die Gelegenheit sich mit anderen Pfadis auszutauschen und immer wieder neue Freunde zu finden. Auch der «Wölflitag» und das Oensinger Begegnungsfest sind jedes Jahr ein Besuch wert.

Damit all die Erlebnisse nicht in Vergessenheit geraten, erscheint halbjährlich eine Ausgabe des *Alevivo*, unserer Vereinszeitung. Mithilfe der vielen Bilder können wir uns noch einmal an die schönen Momente zurück erinnern und in Gedanken schwelgen. **Jana Berger v/o Allegra**

## Kino für Kopf, Herz und Lachmuskeln

*Herr Hediger, der Betreiber des Kino oniK in Oensingen, möchte seine Besucher aus dem Alltag entführen: Er bietet ihnen einen unterhaltsamen Abend, einen besonderen Sonntag Morgen oder einen wunderbaren Nachmittag in einer anderen Welt. Die Schwerpunkte bei der Auswahl der Filme legt er dabei auf Romantik, Komödie, Studiofilme und Dokumentationen.*

Klein aber fein, so lässt sich das Kino oniK im Mühlefeld-Center in Oensingen beschreiben. Wer die Räume betritt spürt sofort, dass dieses Kino nach einer eigenen Philosophie geführt wird. Das Programm bietet Aktuelles und qualitativ Hochwertiges für ein breit gefächertes Publikum. Nur Filme mit verherrlichenden Gewaltdarstellungen werden im Kino oniK nicht gezeigt. Dank der Digitalisierung des Kinos können bis zu zehn verschiedene Filme pro Woche angeboten werden.



### Ein Leben fürs Kino

Bereits als kleiner Bub in Davos konnte Herr Hediger nicht einfach an den Plakaten vor dem Kino vorbeigehen. Immer wieder blieb er stehen und studierte die Aushänge. Gerne hätte er auch einmal einen der Zeichentrickfilme gesehen, doch sein Vater liess ihn nur in die Vorführungen von Naturfilmen. Trotzdem hatte ihn der Kinovirus bald gepackt. Während seiner Lehrzeit wurde Herr Hediger Platzanweiser und später Filmvorführer im Kino. Daneben verfasste er auch immer wieder Filmkritiken.

Seit bald zehn Jahren führt Herr Hediger mit viel Herzblut das Kino oniK in Oensingen. Für ihn ist klar: Wenn er das Kino nicht mehr betreiben kann, bedeutet dies das Aus. Es wird kaum ein ähnlich «angefressener» Nachfolger für das oniK zu finden sein.

Die finanzielle Lage des Kinos ist nicht rosig. Die Umstellung auf Digitalfilmtechnik im Jahr 2012 bedeutete einen finanziellen Kraftakt. Bis zu 55 % der Einnahmen gehen an den Filmverleih und auch die Mitarbeitenden wollen entlohnt sein. Dies bedeutet, dass das Kino oniK vor allem vom Erlös der Kioskkasse leben muss.

« Für angenehme  
Erinnerungen muss man  
im Voraus sorgen. » Paul Hörbiger

### Kindergarten im Kino

Die Gemeinde Oensingen übernimmt für jede Klasse vom Kindergarten und der Unterstufe die Kosten für einen Eintritt pro Jahr ins oniK. Nach vorheriger Absprache sind auch geschlossene Vorführungen für andere Klassen möglich. So haben Lehrpersonen die Möglichkeit, in der Schule bearbeitete Themen im Kino zu vertiefen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist es ein besonderes Erlebnis, mit der ganzen Klasse einen Kinofilm sehen zu können.

### Motivation

Der Aufwand für das Betreiben des Kinos ist enorm. Ein Grossteil der Arbeit geschieht hinter den Kulissen. Viele Arbeitsstunden werden zum Sichten und zur Auswahl der einzelnen Filme, für deren Präsentation, für die Betreuung von Kiosk und Räumlichkeiten und anderes mehr benötigt.

Auf die Frage, was für ihn die Motivation für seine Arbeit ausmacht, antwortet Herr Hediger mit einem Schmunzeln: Er freue sich immer wieder aufs Neue, wenn er Komplimente für sein Kino oniK erhalte und seine Freude an der Kinowelt mit seinem Publikum teilen könne. Und es ist genau das, was den Besuch des oniK so einzigartig macht.

**Christine Bobst**

## Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

*Für Pfarrer Müller und seine Frau, Sozialdiakonin Sabine Müller, heisst es Ende Juli Abschied nehmen. Sie blicken auf 15 Jahre Tätigkeit in der Reformierten Kirche Oensingen–Kestenholz zurück. Sie freuen sich auf eine neue Herausforderung in Russikon, ZH.*

*Sabine Müller:* Meine Arbeit zeichnete sich durch ein breites Aufgabenspektrum aus. Ich fand es spannend, mit Menschen verschiedener Altersgruppen in Kontakt zu kommen. Ein Lächeln von einem Baby im «Zwärgli-Treff», Begegnungen mit Senioren und Seniorinnen bei den Suppentagen, Seniorennachmittagen oder bei Geburtstagsbesuchen, das Wirken mit den Kindern beim Kindernachmittag, Gespräche mit jungen Müttern, all das gehörte zu meiner Arbeit und machte sie interessant und abwechslungsreich. Ich durfte dabei auf viele freiwillige Mitarbeitende in unserer Kirchgemeinde zählen, die mithelfen und mitdenken, wir haben viel zusammen geplant, erlebt und gelacht!



Besonders am Herzen liegen mir die Kinder und ihre Familien. Durch Angebote, die den Kindern entsprechen, können sie die Kirche als einen Ort kennenlernen, an dem sie willkommen sind. So konnten wir immer wieder Migrantinnen mit ihren Kindern begrüßen, oder Kinder brachten ihre muslimischen Freunde mit. Eine tolle Möglichkeit für die Kirchgemeinde, wie ich finde! Es wurde mir immer wieder bewusst, dass diakonische Arbeit in einer Kirchgemeinde in einem ständigen Erneuerungsprozess stattfinden muss, wie die klassische Sonntagsschule, die einfach nicht mehr zeitgemäss war. Stattdessen habe ich vor zehn Jahren die Kindernachmittage aufgebaut, die

nach wie vor gut besucht sind. Auch Zusammenarbeit wird immer wichtiger: Gemeinsam mit dem «Familientreff» konnte ich die Krabbelgruppe Zwärgli-Treff aufbauen.

### Die Kirche lebt von und mit den Menschen

*Udo Müller:* Mein besonderes Engagement galt der Jugendarbeit. Durch verschiedene Lager im Tessin und ein vielfältiges Programm war die Jugendgruppe Blitzlicht über viele Jahre hinweg sehr engagiert. Sie gestaltete sogar Gottesdienste und baute den Jugendkeller aus. Später entstanden die Gruppen 4you und 4you2 und dann der Jugendabend, zu dem heute regelmässig 30 Jugendliche kommen.

Mir scheint wichtig, dass Menschen durch verständliche und lebensnahe Gottesdienste den Zugang zur Kirche und zum Glauben finden. Ich denke dabei gerne an die Gespräche zurück, die sich bei verschiedenen Anlässen ergaben. Die unterschiedlichen Lebensgeschichten werden mich sicher noch lange Zeit begleiten.

Zusammen mit dem Kirchgemeinderat konnten zudem verschiedene Projekte realisiert werden: zum Beispiel wurde das Kirchgemeindehaus erweitert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Es konnte der Begegnungsplatz hinter der Kirche angelegt und in der Kirche farbige Akzente mit dem Paramenten gesetzt werden.

Viele Menschen setzen den Pfarrer mit der Kirche gleich. Jedoch lebt die Kirchgemeinde von und mit ihren Mitgliedern. Wer bereit ist mitzumachen, der kann erleben, wie lebendig und interessant die Kirche sein kann. Deshalb sollte die Kirche nicht nur von ihren Amtsträgern her definiert werden, sondern durch die eigene Mitgestaltung gelebt werden.

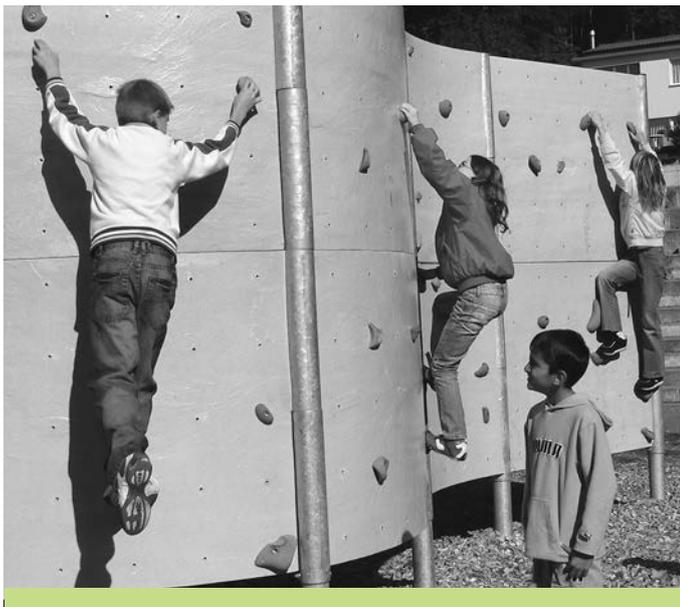
*Beide:* Wir denken dankbar an viele schöne Erlebnisse und Begegnungen mit ganz verschiedenen Menschen zurück. In der Kirchgemeinde konnten wir einiges aufbauen. Unser Sohn Florian wuchs hier auf und machte mit seinen Freunden und Kollegen den Pfarrgarten unsicher. Wir hatten Freude an erlebnisreichen Wanderungen im Jura und Velotouren an der Aare. Wir denken gerne an diese Zeit zurück.

**Udo Müller und Sabine Müller**

## Wo spielen unsere Kinder?

*Interessierte Eltern aus dem Elternrat von Kindergarten und Primarschule Oensingen haben sich zu einer Projektgruppe mit dem Thema «Spielplätze» zusammengeschlossen. Ihr Traum ist es, einen familienfreundlichen Spielplatz in der Gemeinde einrichten zu können.*

Ein Ziel des Elternrates von Oensingen ist es, die Gemeinde, unter besonderer Berücksichtigung der ganz Kleinen, familienfreundlicher zu gestalten. Eine Projektgruppe des Elternrates widmet sich speziell der Thematik von Spielplätzen in Oensingen. Sie ist überzeugt, dass der ungezwungene Kontakt mit Gleichaltrigen und das freie Toben wichtig für die soziale Entwicklung der Kinder ist. Sicheres Spielen soll dies gerade auch jüngeren Kindern ermöglichen.



### Erste Grundsätze sind definiert

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Stephan Möller hat bereits erste Grundsätze für einen möglichen neuen Spielplatz ausgearbeitet:

- Als Zielgruppe gelten 2–12-jährige Kinder.
- Gliederung und Infrastruktur sollen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Altersgruppen gerecht werden.
- Die Kinder erlernen spielerisch den respektvollen Umgang mit anderen Spielkameraden und der öffentlichen Infrastruktur.
- Das Gelände soll auch ein Begegnungsplatz für Eltern und Grosseltern werden und damit den Austausch und die sozialen Kontakte in der Gemeinde fördern.

Die Projektgruppe hat sich mit der Abteilung Bau der Einwohnergemeinde in Verbindung gesetzt, um ein mögliches Areal für einen neuen familienfreundlichen Spielplatz zu definieren.

Die Grundstücksituation in der stetig wachsenden Gemeinde ist nicht einfach. Eine Realisation des ehrgeizigen Projektes kann daher nur durch enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeinde erreicht werden. Die motivierten Elternratsmitglieder sind jedoch überzeugt, dass eine gute Lösung gefunden werden kann.



### Austausch mit interessierten Eltern

Die Arbeitsgruppe wird bis August dieses Jahres einen Entwurf für ihr Projekt ausarbeiten. Dieser wird den Eltern und der interessierten Bevölkerung am Elterntalk vom 24. August 2013 im Schulhaus Oberdorf vorgestellt.

Ideen und Reaktionen aus der Bevölkerung können damit aufgenommen werden und in das Konzept einfließen. Das so überarbeitete Projekt soll dann in einem weiteren Schritt der Gemeinde vorgelegt werden.

**Christine Bobst**

## Oensingener Strassennamen

*Oensingen wächst. Es wird gegraben, aber nicht nur beim Bau neuer Häuser, sondern auch in Archiven, um den neu entstehenden Strassen einen Namen zu geben.*



Ende 1960 gelangten der Verkehrsverein und der damalige Posthalter Hans Stocker mit der Bitte an den Gemeinderat, jede Strasse der Gemeinde mit einem Namen zu versehen. Für die Postzustellung seien Bezeichnungen wie Unterdorf, Ausserberg, Guet, Bahnhofquartier oder Staufferberg zu ungenau. Wohl kennen die Pöstler die Bewohner noch persönlich, dies dürfte sich aber mit der voraussehbaren Bevölkerungszunahme bald ändern.

Der berechtigte Wunsch stiess auf einhellige Zustimmung, und an der gleichen Sitzung wurde ich mit der Ausarbeitung eines Strassennamen-Plans beauftragt. Dabei war von Anfang an klar, dass Namen, die in keinerlei Beziehung zur Landschaft oder zur Dorfgeschichte stehen, nach Möglichkeit vermieden werden sollten. So wurden Verlegenheitslösungen wie Namen von Vögeln, Blumen oder Bäumen nie in Betracht gezogen. Das bedingte viele Befragungen vorwiegend bei älteren Mitbewohnern, aber auch umfangreiche Nachforschungen in alten Dorfplänen, Urbaren (Vorläufer der Grundbücher) und Akten im Staatsarchiv in Solothurn. Von den damals 69 Vorschlägen waren einige neu oder allgemein kaum bekannt. Unter ihnen der Weingartenweg, welcher den Anbau von Reben vom 15. bis ins 17. Jahrhundert an den sonnigen Hängen unseres Dorfes in Erinnerung behält. Über die Güte des Weins schweigen allerdings die Quellen.

### Kommt der Safranweg doch noch?

Der ausgearbeitete Strassenplan wurde im Frühjahr 1967 öffentlich aufgelegt, um vor dessen Genehmigung den Einwohnern Gelegenheit zu anderen Vorschlägen oder Einsprachen zu geben. Zwei Mitbürger kritisierten damals die Namen «Harzerweg» und «Safranweg». Die ge-

äusserte Vermutung, der Harzerweg liesse auf negative Charakterzüge der Anwohner schliessen, konnte aber mit dem Hinweis entkräftet werden, dass an diesem Weg im 18. und 19. Jahrhundert ein Schuhmacher wohnte. Für sein Handwerk verwendete er das aus den Tannen gewonnene Harz, weshalb er auch den Dorfnamen «Harzer-Urs» trug. «Wir möchten nicht an einem Weg mit dem Namen eines exotischen Gewürzes wohnen», war der Tenor zum Safranweg. Über den im Urbar von 1423 in Oensingener erwähnten Safranacker staunen auch heute noch die Botaniker. Leider verzichtete der Gemeinderat auf diesen Namen. Hinter vorgehaltener Hand munkelte man aber, die Farbe des gelben, sehr kostbaren Gewürzes sei einigen Anwohnern mit anderen politischen Couleurs etwas sauer aufgestossen. Übrigens, ein Safranweg ist bei der aktuellen Strassenplanung wieder vorgesehen!

1989 und 2000 verlangte das sich ausdehnende Siedlungsgebiet innerhalb der Industrie- und Wohnzonen nach neuen Weganlagen. Die Vorschläge für historisch belegbare Namen verlangten zeitaufwändigere Nachforschungen, weil kaum noch richtige Flurbezeichnungen in den heutigen Wohngebieten zu finden waren. Trotzdem gelang es rund drei Dutzend Namen für geplante oder bereits gebaute Strassen und Wege vorzuschlagen. Unter den neuen Namen tauchte nun unter anderen der Spitzflühli-, Ägerten-, Rebberg-, der Bärenbach- und der Gummertliweg auf.

Mit Interesse und gelegentlicher Mitarbeit verfolgte Staatsarchivar Othmar Noser meine Sucharbeit. Für das von der Gemeinde gezeigte Konzept zollte er ihr hohe Anerkennung.

Bruno Rudolf

## D WUNGERNASEFUETERE

Wenn Sie die Oensinger nicht immer verstehen oder sich für die Besonderheiten des Dialektes aus dem solothurnischen Gäu interessieren, besuchen Sie doch unsere Gemeindebibliothek. Dort finden Sie das Wörterbuch «as nüt eso – Es Wörterbuech für d Mundart vom soledurnische Gäu». Darin können Sie in Ruhe die Geheimnisse der Sprache auskundschaften – oder eben: D Wungernase fuetera.

**Christine Bobst**

## DIE ERSTEN BEWOHNER VON OENSINGEN

In einem Projekt des Schweizerischen Nationalfonds wurde 2009–2012 die Lebensweise der Menschen während der späten Eiszeit anhand verschiedener Fundstellen untersucht, unter ihnen ist auch die Rislisberghöhle auf dem Gemeindegebiet von Oensingen. Im Jahrbuch 2012 der «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn» erschien darüber ein ausführlicher Bericht, der anhand des umfangreichen und zum Teil einmaligen Fundmaterials aus der Rislisberghöhle die neuen Erkenntnisse schildert. Die kleine Höhle wurde zwischen 14'400 und 10'610 v. Chr. mehrmals aufgesucht (Radiokarbondaten). Sie ist schweizweit eine der bedeutendsten Fundstellen der jüngeren Altsteinzeit, die 2011 sogar von einer internationalen Forschergruppe besucht wurde. Um die neuen Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde ein Auszug des Berichts unter besonderer Berücksichtigung der Rislisberghöhle gemacht. Er liegt in der Gemeindeverwaltung auf, wird an Interessierte gratis abgegeben oder kann unter [www.oensingen.ch](http://www.oensingen.ch) heruntergeladen werden.

**Werner Stooss**

## Synchronschwimmen in der Turnhalle

Im letzten Quartal beschäftigte sich die Klasse meiner Tochter im Schwimmunterricht mit dem Thema «Synchronschwimmen». Eine der geplanten Lektionen konnte nicht stattfinden. Deshalb erhielt die Klasse eine Aufgabe, welche sie in dieser Zeit zu erledigen hatte: Jede Schülerin und jeder Schüler sollte schriftlich eine Synchronschwimm-Choreographie erarbeiten. Das fertig ausgearbeitete Schwimmprogramm durften die Schülerinnen und Schüler ihrer Lehrerin in der folgenden Woche in der Turnhalle vorführen.

**Christine Bobst**

## EIN GROSSES DANKESCHÖN

Der vergangene Winter dauerte lange und brachte immer wieder grosse Mengen Schnee.

Die Schneeräumungsequipe unserer Gemeinde war praktisch Tag und Nacht im Einsatz, um die Strassen befahr- und begehbar zu machen.

Ich war oft auch nachts zwischen Oensingen und Olten unterwegs. Dabei ist mir aufgefallen, dass Oensingen die am besten geräumten Strassen hatte.

**Erika Studer**



## WIE DER ZUFALL SO SPIELT – ZWEI OENSINGER FINDEN SICH

Als sich Hans Rotschi als kleiner Bub eine Spielzeug-Gitarre zum Geburtstag wünschte, dachten er und seine Eltern wohl kaum daran, dass seine Leidenschaft bis heute sein Leben bestimmen sollte. Die Musik lag ihm im Blut. Bereits während der Schulzeit beschaffte er sich eine richtige Gitarre. Von seinem ehemaligen oensinger Kollegen Primin Marti hörte er erst wieder, als er zufällig einen Artikel im OT las, dass dieser in San Diego im Musik-Business tätig sei. Er nahm mit ihm Kontakt auf und erwähnte, dass er auch Musik mache. Pirmin war begeistert von Hans' Songs. So entstand in einer inspirierenden Zusammenarbeit in San Diego das Album «Nimm dini Tröim» mit Mundartsongs von Hans Rotschi, welches im April 2013 erschienen ist. Es ist nicht sein Erstes und wird – so hoffen wir – nicht das Letzte sein. Unter [www.hansrotschi.ch](http://www.hansrotschi.ch) und auf Facebook: [hansrotschi music](https://www.facebook.com/hansrotschimusic) kann man den Musiker erreichen.

**Erika Studer**



## HÜHNERHAUSREINIGUNGSFACHKRAFT

Gehen Sie einem aussergewöhnlichen Beruf nach? Oder pflegen Sie ein besonderes Hobby? Gerne würde Sie der önziger in einer der folgenden Ausgaben unseren Leserinnen und Lesern vorstellen! Bitte melden Sie sich beim Redaktionsteam.



## OFFENE TÜREN IN DER SCHULE

Während der Woche vor Ostern war «offene Tür» angesagt in Schulen und Kindergarten. Anlässlich des Besuches einer 3. Klasse und einem Kindergarten war ich überrascht von der ruhigen, entspannten Atmosphäre im Klassenzimmer. Ich war beeindruckt vom vielfältigen, ideenreichen Unterricht. Im Kindergarten nahmen mich zwei Kinder mit zu ihrem Lieblingsspiel, andere waren mit «Projekten» beschäftigt. Mir hat es sowohl im Kindergarten als auch in der 3. Klasse so gut gefallen, ich ginge am liebsten auch nochmals zur Schule!

**Erika Studer**




## EINLADUNG AN KUNST-SCHAFFENDE DER REGION

### Kunstmarkt im Schloss Neu-Bechburg

Zum 3. Mal findet am 28./29. September 2013 auf dem Schloss Neu-Bechburg in Oensingen der Kunstmarkt statt.

Als Spezielles wird auch dieses Jahr eine Sonderausstellung zum Thema «Natur- und Industrielandschaft Thal-Gäu-Bipperamt» organisiert.

Wer kann teilnehmen: Kunstschaffende der Region Thal-Gäu-Olten-Oberaargau-Solothurn

Anmeldung: Kulturkommission Oensingen,

max\_misteli@bluewin.ch

Anmeldeschluss: 30. Juni 2013



## FERIEN IN OENSINGEN

### Müssen es immer die Alpen sein?

Viele Menschen verbinden Wanderurlaub sofort mit den Alpen, aber das muss nicht sein. Der Jura hat viel mehr zu bieten als viele denken. In der Region Thal mit seinem Naturpark bieten sich für Wanderer, Velofahrer, Kletterbegeisterte sowie auch Natur- und Tierbeobachter vielfältige Möglichkeiten die Natur zu geniessen.

Mit unserer Ferienwohnung «Juragluck» wollen wir Menschen den Jura und den Naturpark Thal als Wander- und Erholungsgebiet näherbringen und ihnen die Möglichkeit bieten, mehr als nur einen Tag in unserer Gegend zu verweilen.

Familien und Hundebesitzern ermöglichen wir, bei uns günstige und tolle Ferien zu machen. Kinder bis 5 Jahre und Hunde wohnen gratis.

Auch Durchreisende und Höhenwegwanderer können von einem attraktiven Angebot profitieren: Auf Wunsch kaufen wir die benötigten Lebensmittel auf Rechnung ein, damit nach einem anstrengenden Wandertag ein gefüllter Kühlschrank bereit steht.

Wir hoffen mit unserer Ferienwohnung viele Menschen für diese schöne Gegend begeistern zu können.

Markus Flämig und Jasmin Glück, Schlosstrasse 62, Oensingen

[www.ferienwohnung-juragluck.ch](http://www.ferienwohnung-juragluck.ch)



## EINWEIHUNG NEUBAU X-PROTECT AG

Die Sicherheitsfirma X-Protect AG mit Sitz in Zofingen und einer Filiale in Gossau/ZH hat in Oensingen am Bifangweg 36 einen eigenen Firmensitz realisiert.

Zur Neueröffnung des Firmensitzes und zugleich zum 5-jährigen Firmen-Jubiläum lud die Firma zu einem Kunden- und einem Mitarbeitertag ein. Der Hauptsitz wird nun nach Oensingen verlegt, in Zofingen wird weiterhin eine Filiale unterhalten.



## VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

**21. Juni:** Kulturkommission Apéro 19.00, 19.30 Konzertbeginn im Schloss Neu-Bechburg. Dabei sein werden der Liedermacher Ruedi Stuber und die schweigende Mehrheit

**1. September.:** Das traditionelle Schlosszmqorge der Freunde Schloss Neu-Bechburg und den Service-Clubs. Musikalische Bereicherung durch die Jugendmusikschule Oensingen-Kestenholz.

**15. September:** Kirchgemeindefest der Reformierten Kirchgemeinde

## Ein 100-jähriges Frauenleben

*Frau Berti Brunner-Tanner feierte am 1. Juni ihren 100. Geburtstag. Ende März führte ich mit ihr – dieser lebensfrohen Frau mit wachem Geist – ein Gespräch über ihr langes Leben.*



Als ich ihre neuzeitlich eingerichtete Alterswohnung an der Bienen Strasse betrat, hatte ich nicht das Gefühl, bei einer 100-jährigen Frau zu Gast zu sein. Ihre Lebensfreude und ihr positives Denken hatte sie trotz Schicksalsschlägen zeitlebens bewahren können. Sie kann es selber kaum glauben, dass sie demnächst 100 Jahre alt wird.

### Ein schwieriger Start

Schon ihre Kindheit war alles andere als einfach, immer wieder musste sie Abschied nehmen. 1918 starb ihr Vater an der «Spanischen Grippe» und hinterliess Frau und die fünfjährigen Zwillinge Pauline und Berti. Bereits am Tag der Beerdigung des Vaters nahmen die Grosseltern Berti zu sich. Ihre Schwester durfte bei der Mutter bleiben. Kurz darauf brachten die Grosseltern die Fünfjährige nach Löhningen zu einer Tante, deren Ehe kinderlos geblieben war, wo sie glückliche Jahre verbrachte.

Als Berti neun Jahre alt war, wollte ihre Mutter sie zurückhaben, da sie wieder geheiratet hatte. Die Tante weigerte sich, das Kind zurück zu geben, musste aber schliesslich doch einlenken. Vereint mit der Familie erlebte sie eine glückliche Jugendzeit im Unterdorf in Oensingen. Sie erinnert sich noch an damals, als im «Rössli» jeweils die «Maggi»-Vorführungen stattfanden. Die von der Hausarbeit und der Mithilfe auf dem Feld beanspruchten Frauen waren begeistert von den Fertig-Suppen!

### Als Damenschneiderin auf der Stör

Bereits mit 16 Jahren verlor Berti ihre Mutter an Brustkrebs. Sie durfte trotzdem einen Beruf lernen, was zu jener Zeit keine Selbstverständlichkeit war. Sie lernte bei Frau Saumhofstetter Damenschneiderin und bildete sich anschliessend noch weiter aus in diesem Beruf.

Am liebsten war sie auf der «Stör» tätig, das heisst bei der Auftraggeberin zu Hause. So habe sie nicht Mittagessen kochen müssen! Ein unheimliches Erlebnis war, als sie beim Gemeindeschreiber Hug an der Kirchgasse auf der Stör gewesen sei um das Brautkleid für seine Tochter zu schneiden. Ein grosser Schock war, als die Braut am Hochzeitstag plötzlich tot umgefallen sei, ohne das Kleid je getragen zu haben.

Mit 21 Jahren heiratete Berti 1934 Adalbert Brunner aus Laupersdorf. Eine Tochter und ein Sohn vervollständigte die Familie. Leider starb ihr Mann bereits 1960 noch jung an den Folgen einer Staublunge – wie noch so mancher Schmelzi-Arbeiter in jener Zeit. Weil sie auch weiterhin als Damenschneiderin tätig sein konnte, musste sie nicht in einer Fabrik arbeiten. Sie war froh, weil es ihr so möglich war bei den beiden Kindern zu sein.

*Man muss halt das Leben selber in die Hand nehmen und auch etwas dazu tun, damit man nicht allein ist im Alter!*

In den vielen Jahren danach übte sie weiter ihren geliebten Beruf aus. Sie war begeistertes Mitglied des Samaritervereins und sie fand nun auch Zeit all das zu machen, was sie schon immer geliebt hatte. Sie lese immer noch viel, alles was ihr in die Hände komme, Bücher, Zeitungen, Heftli. Sie liebte und liebt es immer noch zu reisen. Es zog sie in ferne Länder, nach Amerika, Australien und nach Finnland, wo einer ihrer Enkel wohnt. Aber sie reiste auch an schöne Orte in der Schweiz.

Dass sie niemals ernsthaft krank gewesen war, sei auch ein Grund, dass es ihr noch so gut gehe. In ihrer Alterswohnung fühle sie sich sehr wohl. Sie schätze den Kontakt mit den anderen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und die Möglichkeit gegenseitiger Hilfe. Langweilig werde es ihr nie.

**Erika Studer**

## Blick zurück

*in unser Dorfgeschehen von Februar 2013 bis April 2013*

- 1300 junge Menschen besuchten den Anlass der reLOVEution-Tour im Bienkensaal. Durchgeführt wurde der Anlass durch sechs Reformierte Landeskirchen und drei Freikirchen des Jura-Südfusses.
- Die Seniorengruppe Roggenfluh kombiniert ihre jährliche GV mit dem Fasnachtshock im Restaurant Rössli. Die Kinder mit dem Umzug und die Senioren halten die kränkelnde Fasnachtstradition am Leben.
- Der spezifische Energieverbrauch in Oensingen ist zwischen 2005 und 2012 erheblich gesunken. Im Durchschnitt um einen Viertel. (25,1%). 9,3% der Energiebilanz kommt aus erneuerbarer Energie.
- Die enorme Lärmbelastung im westlichen Dorfteil durch das Schiesstraining im Leuentäli führte zu Beschwerden. Die Lärmmessungen bestätigten, dass die Schiessanlage nicht der Lärmschutz-Verordnung entspricht.
- Anton Tonsa wurde neuer Präsident der Kath. Kirchgemeinde Oensingen.
- Es wird gegraben: die AEK baut im Auftrag der Bürgergemeinde Oensingen die Leitungen für den Wärmeverbund vom Forstwerkhof bis in den Roggenpark.
- Seit 80 Jahren besteht die Garage Ackermann und wird heute von Antonius in der 3. Generation geleitet.
- 80 Jahre Gewerbeverein. Dieser Anlass fand nach dem kulinarischen Teil seinen Abschluss im Kino oniK.
- Bei der Feuerwehr werden die Jugendlichen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung motiviert. Mindestens 12 Jahre alt müssen die Kinder sein, um bei der Jugendfeuerwehr BFV Gäu/Oensingen mitzumachen.
- Der Männerchor Oensingen widmet sich in Zukunft nur noch seinen sängerischen Auftritten. Ihren Marro-nistand am Zibelimäret übergeben sie dem Inline-Hockey-Club «Roadrunners».
- Remo Liechti wird neuer Bürgergemeinde-Präsident. Er tritt die Nachfolge von Urs Berger an, der 36 Jahre lang mit grossem Engagement die Bürgergemeinde leitete.
- Der frühere Patron und Gründer des weit herum bekannten Café Knaus stirbt hochbetagt.
- Mit dem Projekt «Lift» unterstützen Schule und Firmen der Region den Eintritt Jugendlicher mit nicht optimalen Voraussetzungen beim Einstieg ins Berufsleben.

## Gratulationen

1.7.2013 bis 30.9.2013



### Zum 85. Geburtstag

Sidler-Kürner Helene	11. Juli
Müller-Wild Verena	15. Juli
Kobel-Daumüller Jean	24. Juli
Leu-Felber Ottilia	09. August
Spiegel-Kreiner Maria	13. August
Ingold Elisabeth	17. August
Gabi-Studer Adeline	25. August

### Zum 86. Geburtstag

Andres-Nützi Rosa	02. August
-------------------	------------

### Zum 87. Geburtstag

Sacher-Zimmermann Adelheid	02. Juli
Trachsel-Bohnenblust Rosa	03. Juli
Von Arx Theresia	17. Juli
Humm-Corminboeuf Heinrich	10. September

### Zum 88. Geburtstag

Kellerhals-Fürst Hedwig	12. Juli
Weber-von Arb Gertrud	02. August
Eggenberg-Schäfer Nelly	01. September
Schär-Richini Rudolf	06. September

### Zum 90. Geburtstag

Schär-Andres Johann	19. Juli
---------------------	----------

### Zum 91. Geburtstag

Gerber-Ulrich Anna	30. August
--------------------	------------

### Zum 93. Geburtstag

Schär-Andres Helena	11. August
Rieder-Trachsel Klara	30. September

### Zum 94. Geburtstag

Roth-Hug Bertha	22. Juli
-----------------	----------

### Zum 95. Geburtstag

Knutti-Lobsiger Lina	19. September
----------------------	---------------

## Gemeinderat und Gemeindeversammlung

*Der Gemeinderat traf sich in den Monaten Februar bis und mit April 2013 zu drei Sitzungen. Am 11. März 2013 fand zudem eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt. Geprägt war diese Zeit von den Gemeinderatswahlen vom 14. April 2013.*

### **Sportstätte: Urnenabstimmung am 9. Juni 2013**

Die Gemeindeversammlung vom 11. März 2013 überwies den Antrag des Gemeinderates für den Bau einer Multifunktionshalle mit Aussensportanlagen einstimmig und ohne eine einzige Wortmeldung an die Urnenabstimmung, die am 9. Juni 2013 stattfinden wird. Aufgrund der Höhe des Kredits von 9.85 Millionen Franken ist eine Urnenabstimmung zwingend.

Am 22. April 2013 berief der Gemeinderat die Stimmberechtigten formell und termingerecht zur Urnenabstimmung ein.

### **Neues Parkplatzregime**

Die Gemeindeversammlung vom 11. März 2013 hiess das vom Gemeinderat vorgelegte Parkierungsreglement überaus deutlich gut. Damit können die baulichen und administrativen Arbeiten für die Bewirtschaftung der Parkplätze auf öffentlichem Grund beginnen. Sobald die Umsetzungsarbeiten konkreter werden, orientieren wir in einem der nächsten beiden önziger umfassend.

### **Gemeinderatswahlen 2013**

Lediglich 29 % der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beteiligten sich an den Gemeinderatswahlen 2013, die keinerlei Veränderungen der politischen und personellen Zusammensetzung des Gemeinderates mit sich brachten. Das beste Wahlresultat erzielte Martin Brunner (SP) mit 646 Stimmen.

Wie bis anhin wird die FDP mit drei Vertretern im Gemeinderatssaal Platz nehmen: Gewählt wurden die drei Bisherigen, Markus Flury, Christian Müller und Patrick Gugelmann. Weiterhin mit zwei Sitzen vertreten sein wird die CVP. Für sie nehmen wiederum Fabian Gloor und Volker Nugel Einsitz im Rat. Mit je einem Sitz werden auch weiterhin SP und SVP vertreten sein: Martin Brunner (SP) und Georg Schellenberg (SVP) heissen hier die Gewählten.

### **Stille Wahl des Gemeindepräsidenten**

Das Gemeindepräsidium wurde für die Legislatur 2013 – 2017 in stiller Wahl besetzt. Das Gemeindegesetz schreibt für die Wahl des Gemeindepräsidiums zwar eine Urnenwahl vor, legt aber gleichzeitig fest, dass auf diese verzichtet werden kann, wenn nicht mehr Kandidaten als zu

vergebende Amtssitze vorhanden sind. Da bis zum gesetzlichen Termin nur eine Anmeldung für das Gemeindepräsidium einging, gilt der angemeldete und bisherige Gemeindepräsident, Markus Flury, als in stiller Wahl gewählt.

### **Geschäftsprüfungskommission: Stille Wahlen**

Analog zur stillen Wahl des Gemeindepräsidiums lagen bis zum gesetzlichen Anmeldetermin nur fünf Wahlvorschläge für die fünf Sitze der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vor. Somit gelten die beiden Freisinnigen Willi Baumgartner (bisher) und Christian Hunziker, der SP-Vertreter Daniel Steiger, der CVP-Kandidat Frank Raddatz sowie das SVP-Mitglied Anton Tonsa als gewählt.

### **Grundsatzentscheid Schiesssport**

Im Zusammenhang mit den Schiessstrainings der Kantonspolizei Solothurn im «Leuentäli» kam es immer wieder zu Reklamationen wegen Lärmimmissionen. Mit den Verantwortlichen der Polizei konnte eine Vereinbarung getroffen werden, dass diese Schiessstrainings ab Juli 2013 eingestellt würden. Gleichzeitig beschloss der Gemeinderat, mittelfristig eine Gesamtanlage für den Schiesssport im Bereich Gerteten in die Ortsplanung aufzunehmen.

## Bauarbeiten an der Südringstrasse

*Seit Mitte März 2013 wird an der Südringstrasse gebaut.*

*Auf dieser Baustelle ist alles ein bisschen grösser als bei anderen Baustellen in Oensingen*

### Schweres Gerät für die Südringstrasse

In einem ersten Arbeitsschritt wurde eine neue Kanalisationsleitung mit einem Durchmesser von 800 mm verlegt. Bei den neu versetzten Schächten handelt es sich um Fertigschächte. Nach dem Verlegen der 310 Meter langen Kanalisationsleitung wird mit den Dammschüttungen für die neue Strasse begonnen. Dabei kommen schwere Baumaschinen zur Verdichtung zum Einsatz, wie beispielsweise diese hier abgebildete hydrostatische Radwalze, die stolze 12.5 Tonnen auf die Waage bringt.



In einem weiteren Arbeitsschritt wird die Entwässerung der gesamten Strasse neu erstellt. Es werden 15 neue Strasseneinläufe und zwei grosse Strassenschlamm-sammler gebaut.

Die Strassenbeleuchtung, gestellt werden sechs Meter hohe Kandelaber, die sich bisher auf der Nordseite der Strasse befand, wird neu auf die Südseite versetzt. Man erhofft sich von dieser Massnahme, dass es zu weniger umgefahrenen Kandelabern kommt.

Gleichzeitig mit der Strassenbeleuchtung werden eine neue Wasserleitung im Durchmesser von 250 mm und die Kabeltrassen für die Elektroversorgung und die Kabel der Strassenbeleuchtung verlegt. Diese Arbeiten können gleichzeitig durchgeführt werden, da die beiden Werk-leitungsbestandteile in eine sogenannte Stufengarbe

(Abbildung unten) hinein verlegt werden. Zudem werden vier bestehende Wasserhydranten zu deren Schutz auf die Südseite der Strasse verlegt.



Bislang laufen die Arbeiten termingerecht und sollten bis Ende September 2013 abgeschlossen sein. Interessierte sind gerne dazu eingeladen, die längste Baustelle Oensingens zu besichtigen.

**Andreas Affolter, Leiter Bau**

## Bericht zur Wasserversorgung

*In seinem umfassenden «Brunnenmeister-Bericht» orientiert der Verantwortliche für die Wasserversorgung Oensingen, Roland Straub die interessierte Öffentlichkeit über Vorkommnisse, Ausbaurbeiten und Projekte während des Jahres 2012.*

### Wetterlage 2012

Die Schweizer Jahresmitteltemperatur 2012 lag 1.3 Grad über dem Normwert 1961–1990. Die Jahresniederschläge brachten einen Überschuss von etwa 10 % im Vergleich zur Norm. Nach fünf Jahren ergab sich somit erstmals wieder eine lokale Niederschlagssumme von über 1000 mm pro Jahr. Die für die Grund- und Quellwasserneubildung massgebenden Niederschläge fielen vorwiegend im Dezember 2011 und im Januar 2012. Ab Februar bis und mit Ende März fielen die Niederschläge praktisch aus. Bis zum Ende des Jahres stellte sich eine mehr oder weniger regelmässige Niederschlagsverteilung ein. Die Auswirkungen der Niederschläge auf die Grund- und Quellwasserneubildung 2011/2012 hielten sich in Grenzen. (Quelle: Swiss Meteo)

### Wasserverbund Oensingen–Balsthal

Ein Meilenstein der Wasserversorgung Oensingens des Jahres 2012 war die Inbetriebnahme des Wasserverbunds Oensingen–Balsthal am 10. Oktober 2012. Das neue Stufenpumpwerk «Gerbimatt» (Abbildung unten) ermöglicht den Wasseraustausch mit der Wasserversorgung Balsthal und verbessert somit die Versorgungssicherheit beider Gemeinden.



Zudem sorgt dies für eine breitere Abstützung des Wasserbezugs und schont unsere Trinkwasser-Ressourcen. Die Betriebsleitsysteme der beiden Wasserversorgungen mussten den neuen Gegebenheiten angepasst werden.

In der Anfangsphase erforderte dies noch viel Geduld und zum Teil auch Handarbeit; jetzt läuft der Wasseraustausch zufriedenstellend.

Der Bezug aus dem 7.43 Höhenmeter tiefer gelegenen Reservoir in Balsthal erfolgt über ein Pumpwerk, das mit zwei Pumpen ausgerüstet ist. Diese liefern im Einzelbetrieb je 3300 Minutenliter, im Parallelbetrieb gar 4400 Minutenliter.

Die Trinkwasserabgabe an die Wasserversorgung Balsthal erfolgt über eine Bezugsklappe und beträgt 1850 l/min. Aufgrund der Höhendifferenz fliesst das Wasser von Oensingen nach Balsthal ohne technische Hilfsmittel.



Einweihung des Stufenpumpwerks Gerbimatt am 10. Oktober 2012

### Grund- und Trinkwasserqualität

Das Grundwasser aus dem Pumpwerk Moos wurde im Jahr 2012 dreimal chemisch/physikalisch und fünfmal bakteriologisch untersucht. Die Resultate zeigen, dass das Wasser ohne jegliche Aufbereitung als Trinkwasser geeignet ist. Der Nitratgehalt liegt auf konstant tiefem Niveau, der Chloridgehalt ist mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Anwendung von Streusalz während des Winterdienstes zurückzuführen.

Das Trinkwasser im Verteilungssystem wurde fünfmal an fünf Entnahmestellen bakteriologisch untersucht. Keine der erhobenen Proben musste beanstandet werden.



Einzelproben im Zusammenhang mit einer grösseren Verkeimung wurden in einem Einfamilienhaus in Oensingen sowie bei der Inbetriebnahme des Stufenpumpwerks Gerbimatt erhoben. Die Verkeimung des Wassers im erwähnten Einfamilienhaus konnte auf eine nicht korrekt arbeitende Enthärtungsanlage zurückgeführt werden; beim Pumpwerk Gerbimatt (Abbildung oben) zeigte sich, dass das dortige Trinkwasser bakteriologisch einwandfrei ist.

### **Wasserbedarf**

Der Verlauf der Wasserabgabe übers Jahr ist an Werktagen von grossen Liefermengen an die örtliche Industrie geprägt. Die höchsten Tagesabgaben erfolgten im August, wurden aber durch starke Niederschläge gedämpft. Die verkaufte Wassermenge darf als stabil bezeichnet werden, obwohl die Abgabe an die Industrie leicht zurückging. Nicht gemessene Abgaben stehen in Zusammenhang mit Leitungsverlusten und konnten im Jahresverlauf gegenüber dem Vorjahr um 14'000 m<sup>3</sup> auf noch rund 160'000 m<sup>3</sup> reduziert werden.

Rund 832'000 m<sup>3</sup> betrug die gesamte in Oensingen zu Tage geförderte und «verbrauchte» Wassermenge. Dies sind rund 14'500 m<sup>3</sup> weniger als im Vorjahr. 36.4 % der Menge wurden von den Privathaushalten und dem Gewerbe benötigt, der Verbrauch der Industrie lag 2012 bei 44.4 %, und 19.2 % betrug die «Verluste».

Ab 17. Dezember 2012 entstand ein abnormaler Wasserbedarf, welcher sich durch einen Leitungsbruch erklären liess. Die Lecksuche wurde durch das unterirdische Versickern des Wassers erschwert. Am 24. Dezember 2012 konnte das Leck gefunden und repariert werden.

Der maximale Tagesbedarf von 3156 m<sup>3</sup> (Vorjahr 3415 m<sup>3</sup>) wurde am 20. August 2012, der minimale mit 1235 m<sup>3</sup> (Vorjahr 1422 m<sup>3</sup>) am 2. Dezember 2012 registriert. Der mittlere Tagesbedarf lag im Berichtsjahr bei 2276 m<sup>3</sup> (Vorjahr 2313 m<sup>3</sup>).



Roland Straub amtet seit Oktober 1990 als Brunnenmeister der Wasserversorgung Oensingen. Der gelernte Mechaniker ist fachlich überaus versiert und verfügt über den eidgenössisch anerkannten Fachausweis des Brunnenmeisters. Mit der Forderung einer umfassenden Qualitätskontrolle überträgt das Lebensmittelgesetz dem Brunnenmeister eine überaus grosse Eigenverantwortung.

Der umfassende Brunnenmeisterbericht 2012 kann auf der Gemeindeverwaltung (Abteilung Bau) bezogen werden. Zudem steht er auf [www.oensingen.ch](http://www.oensingen.ch) zur Verfügung.

# Ortsplanungsrevision: Stand der Arbeiten

*Eine Ortsplanungsrevision ist eine Herkulesaufgabe. Die Arbeiten sind in vollem Gange – jetzt ist eine Konsolidierungsphase des Projektes angedacht.*

## Die Grobkonzepte sind verabschiedet

Im April 2013 hatte der Gemeinderat von Oensingen die Grobkonzepte für die Totalrevision der Ortsplanung verabschiedet. Basierend darauf wurden seither die verschiedenen Planungsinstrumente überarbeitet (Bau- und Zonenreglement, Bauzonen- und Gesamtplan). Schwerpunkte waren diesbezüglich die Siedlungsentwicklung (Verdichtung und Entwicklung nach innen), die Siedlungsqualität sowie die Natur und Landschaft. Des Weiteren konnten auch die ersten Entwürfe für die Gestaltung der Ortsdurchfahrt und jene der Nord-Süd-Verbindungen erstellt werden. Auf übergeordneter Stufe wurden in dieser Zeit wichtige Grundlagen angepasst, welche in den Arbeiten ebenfalls berücksichtigt werden müssen. So wurde die Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes angenommen, der kantonale Richtplan einer Behördenvernehmlassung unterzogen, und die geänderte kantonale Bauverordnung in Kraft gesetzt.

In einem nächsten Schritt sind für die Ortsplanung nun noch ergänzende Vertiefungen in den Bereichen der Schulraumplanung und Verkehrskonzeption vorgesehen. Die Ergebnisse daraus fliessen dann ebenfalls in die Ortsplanung ein, damit diese schliesslich für die kantonale Vorprüfung und eine Information der Bevölkerung fertig gestellt werden kann.

*Verfasst von Daniel Baeriswyl, externer Begleiter der Ortsplanungsrevision, Büro Metron Raumentwicklung AG, Brugg*

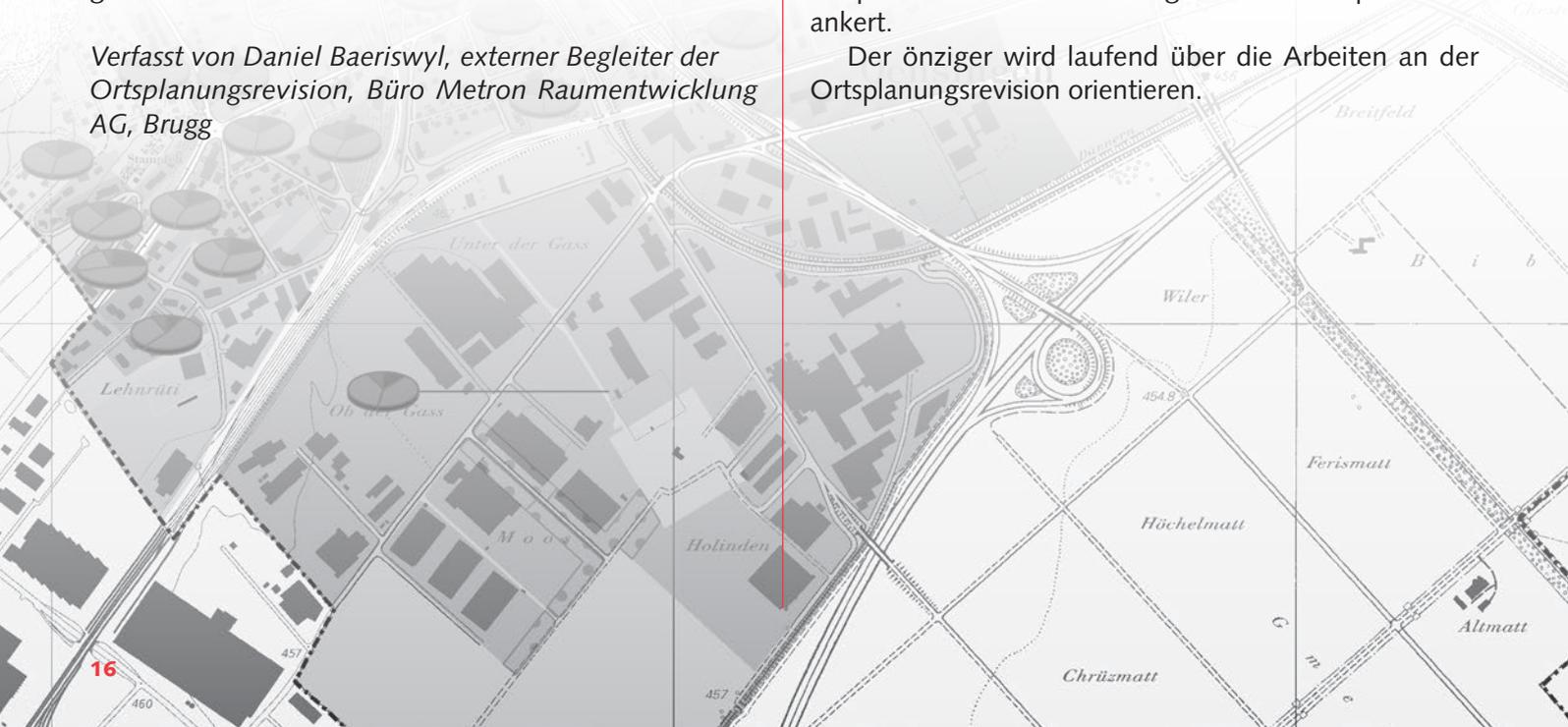
## Warum braucht es diese Ortsplanungsrevision?

Alle Gemeinden sind verpflichtet, ihr gesamtes Gemeindegebiet einer Nutzung zuzuordnen. Diese Zuweisung geschieht in der «Ortsplanung», die in der Regel alle zehn Jahre überprüft und soweit nötig angepasst wird. Dies ist im kantonalen Planungs- und Baugesetz (§ 10) vorgesehen und verankert. Mit der Durchführung der aktuellen Ortsplanungsrevision vollziehen Gemeinderat und Planungskommission also nichts anderes als übergeordnete gesetzliche Vorgaben.

Im Zusammenhang mit der von Volk und Ständen im Frühling 2012 angenommenen Zweitwohnungsinitiative und dem im Frühling ebenfalls von Volk und Ständen gutgeheissenen neuen Raumplanungsgesetz des Bundes erhalten raumplanerische Fragen eine viel stärkere Resonanz als dies in der Vergangenheit der Fall war. All diese neuen politischen Gegebenheiten fliessen in die neue Ortsplanung Oensingens mit ein. Insofern ist der Zeitpunkt für diese Revision zufälligerweise ideal.

Im Kanton Solothurn ist das Verfahren der Ortsplanungsrevision vom Amt für Raumplanung deutlich geregelt. Vorgeschrieben ist ein mehrstufiges Verfahren unter Einbezug der Bevölkerung. Die Ortsplanung basiert auf den zwei Teilen Siedlung und Landschaft. So werden beispielsweise im Teil Siedlung die Bauzonenpläne verankert.

Der önziger wird laufend über die Arbeiten an der Ortsplanungsrevision orientieren.



# Räumung von Grabstätten

*Auf dem Friedhof steht eine grössere Grabräumung an. Betroffen sind Gräber bis zum Todesjahr 1993.*

## Grabräumungen: Fragen der Hinterbliebenen

Dieses Jahr steht wieder einmal eine grössere Räumung von Gräbern an. Diesmal werden die Gräber bis zum Todesjahr 1993 geräumt. Dabei wird angestrebt, immer ganze Reihen und Felder zu räumen.

Hinterbliebene werden frühzeitig mittels Anschlag auf dem Friedhof und einem Inserat im Anzeiger auf diese Grabräumungen aufmerksam gemacht. Nach diesen Orientierungen werden möglichst alle Hinterbliebenen, sofern diese ermittelt werden können, persönlich angeschrieben.

In Zukunft sollen allfällige Räumungen zudem auch im önziger, zusammen mit einer deutlichen Plan-skizze des zu räumenden Bereichs, publiziert werden.

Für die Hinterbliebenen können Grabräumungen verständlicherweise grosse Emotionen auslösen. Viele sehen sich mit den folgenden Fragestellungen konfrontiert:

- Was geschieht mit der Asche der lieben Verstorbenen aus den Urnengräbern?
- Was passiert mit nicht abgeholt Grabsteinen?
- Was wird mit den leeren Urnengefässen gemacht?
- Wie genau geht die Räumung von Erdgräbern vonstatten?

## Rechtliche Gegebenheiten

Das Friedhof- und Bestattungswesen ist seit jeher eine Aufgabe der Einwohnergemeinden. Die kantonale Sozialgesetzgebung überträgt die Fragestellungen rund um das Friedhof- und Bestattungswesen den Einwohnergemeinden. Auf Gemeindeebene sind diese Fragen im Friedhofreglement geregelt. Dort ist unter anderem die Grabesruhe für Erd- und Urnengräber für die Dauer von 20 Jahren verankert, was notabene dem gesetzlichen Minimum entspricht.

Das Friedhofreglement aus dem Jahr 1985 ist in die Jahre gekommen und muss dringend überarbeitet werden. Diese Reglementsrevision ist für das zweite Halbjahr 2013

vorgesehen; die Gemeindeversammlung vom Sommer 2014 würde dann über den Inhalt dieser Revision befinden können.



## Räumung der Urnenwand

Bei der Urnenwand werden die Grabplatten entfernt. Wenn diese nicht abgeholt werden, entsorgt man die Platten in einer Deponie. Die Asche und die Urnengefässe werden getrennt. Die Urnen werden je nach Material entsorgt. Die Asche wird ins Gemeinschaftsgrab überführt, das oben abgebildet ist. Bei den geräumten Urnennischen werden neu nicht beschriftete Grabplatten eingesetzt.

## Räumung der Urnengräber

Bei den Urnengräbern werden die Bepflanzungen sowie die Steine entfernt. Die Urnen werden nicht ausgegraben, sondern im Boden gelassen. Die Grabsteine, die nicht abgeholt werden, entsorgt man ebenfalls in einer Deponie. Danach werden die Gräber mit Rasen angesät.

Bei Fragen steht Ihnen die Abteilung Bau gerne zur Seite.

**Andreas Affolter, Leiter Bau**

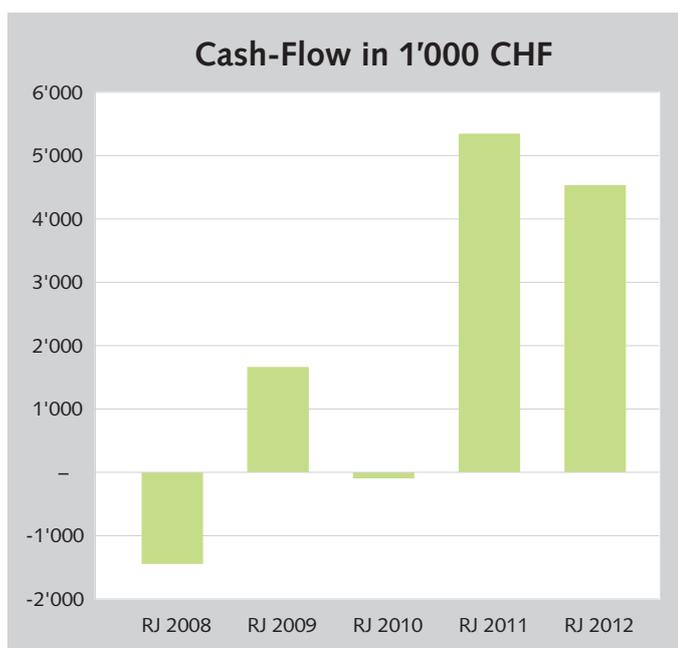
## Erfreuliche Jahresrechnung 2012

Das Rechnungsjahr 2012 schliesst mit einem Aufwandüberschuss in der Höhe von 3.34 Millionen Franken ab. In Anbetracht der durch die Gemeindeversammlung bewilligten zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 6.25 Millionen Franken kann dieses Resultat als überaus erfreulich bezeichnet werden.

### Hoher Verlust – gutes Ergebnis: Wie geht das?

Im Rechnungsjahr 2012 schrieb die Einwohnergemeinde Oensingen Vermögenswerte (Immobilien, Fahrzeuge, etc.) in der Höhe von 7.87 Millionen Franken ab. Darin sind die Spezialfinanzierungen nicht berücksichtigt. Von diesem Betrag entfallen 6.25 Millionen Franken auf die von der Gemeindeversammlung im Dezember 2011 zusätzlich bewilligten Sonderabschreibungen. Diese wären rein betriebswirtschaftlich nicht notwendig gewesen, sie werden die Laufende Rechnung (Erfolgsrechnung) jedoch ab dem Rechnungsjahr 2013 stark entlasten.

Ohne diese hohen Sonderabschreibungen hätte die Rechnung 2012 mit einem grossen Ertragsüberschuss von CHF 2.91 Mio. abgeschlossen. Somit konnte 2011 eine Trendwende eingeleitet werden. Die Entwicklung des Cash-Flows in der nachstehenden Grafik zeigt dies deutlich auf.



### 5.3 Millionen besser als budgetiert

Schon zu Beginn des Rechnungsjahres 2012 begann sich eine massive Besserstellung gegenüber den Budgetwerten abzuzeichnen. Zwei einzelne unerwartete Geschäftsfälle (Vorjahressteuern juristischer Personen sowie angefallene

Grundstückgewinnsteuern) spülten annähernd 2 Millionen Franken in die Gemeindekasse. Das Ende Jahr eine satte Besserstellung gegenüber dem Budget um mehr als 5 Millionen Franken resultieren sollte, überstieg hingegen auch die optimistischen Prognosen.

Die Gründe für das sehr gute Resultat sind vielfältig. Wesentlich sind vor allem die folgenden Faktoren:

- Der Steuerertrag der natürlichen Personen fiel um über 1.27 Millionen Franken höher aus als erwartet.
- Bei den Steuererträgen von juristischen Personen präsentiert sich die Besserstellung gegenüber dem Budget noch ausgeprägter: Hier resultierte ein Mehrertrag in der Höhe von 2.29 Millionen Franken.
- Die Grundstücksteuern, starken Schwankungen ausgesetzt, erreichten sehr hohe 1.21 Millionen, wobei lediglich mit 200'000 Franken budgetiert wurde.
- Der Gemeinderat gewährte nur sehr vorsichtig Nachtragskredite und schöpfte seine in der Gemeindeordnung vorgesehenen finanziellen Kompetenzen bei weitem nicht aus.
- Die Gemeindeverwaltung nutzte ihren Spielraum für einen haushälterischen Umgang mit den Gemeindefinanzien. In den steuerbaren Bereichen mussten nur wenige Kreditüberschreitungen festgestellt werden.

Der Steuerertrag pro Einwohnerin oder Einwohner und Steuerprozent stieg im Jahr 2012 ausgesprochen stark an. Zu dieser positiven Entwicklung trugen unter anderem die neuen Quartiere, insbesondere das Leuenfeld, bei.

Wie schon im Vorjahr wurde auch im Rechnungsjahr 2012 überaus vorsichtig und ohne jeden ausserordentlichen Steuerertrag budgetiert. Die im Rahmen des Voranschlags 2013 vorgenommene leichte Anpassung der Berechnungsmethode drängte sich dementsprechend auf. Nachfolgend sind die grössten Kreditüberschreitungen aufgeführt:

- Sozialregion Thal-Gäu, Überschreitung um rund CHF 329'000
- Beitrag Natur- und Heimatschutzfonds, Überschreitung um rund CHF 222'000
- Beiträge Gymnasialunterricht, Überschreitung um rund CHF 208'000

Die Überschreitung im Bereich Natur- und Heimatschutz steht in einem direkten Zusammenhang mit den realisierten Grundstückgewinnsteuern.

### Gewichtigste Aufwand- und Ertragspositionen

Die Bildung verursachte 2012 einen Nettoaufwand von CHF 7.63 Mio., budgetiert wurden CHF 7.76 Mio. Neben der Bildung ist die soziale Wohlfahrt der mit Abstand bedeutendste Aufwandsbereich und schlug 2012 mit CHF 4.67 Mio. zu Buche. Die Beiträge an die Sozialregion betragen CHF 2.49 Mio.

Der Steuerertrag der natürlichen Personen belief sich auf CHF 15.37 Mio. Wie bereits erwähnt, kann ein nachhaltiger Anstieg des Steuerertrags pro Einwohnerin oder Einwohner und Steuerprozent festgestellt werden, was für qualitatives Wachstum spricht.

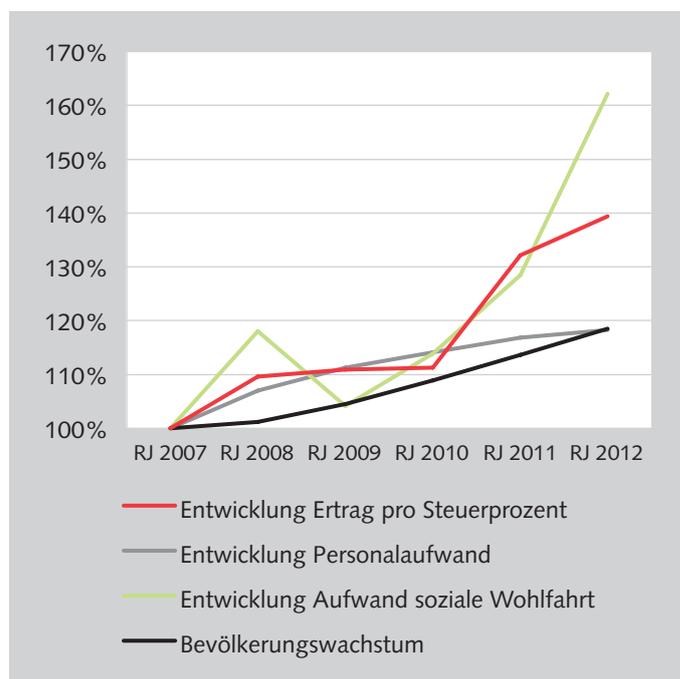
Auch die juristischen Personen trugen zum sehr guten Ergebnis bei, der Steuerertrag erreichte CHF 5.59 Mio. Dabei generierten ungefähr 20 Unternehmungen rund drei Viertel des gesamten Steuerertrags der juristischen Personen. Da ein guter Teil dieser Unternehmungen in einem eher konjunkturresistenten Umfeld tätig ist, kann mit einer gewissen Kontinuität gerechnet werden.

Der nachstehenden Grafik kann die prozentuale Entwicklung des Personalaufwands (Verwaltung und Bildung) und des Aufwands für die soziale Wohlfahrt entnommen werden. Basis bildet das Jahr 2007 (Index: 100 %). Diesen Werten wird die Steuerertragsentwicklung pro Steuerprozent und das Bevölkerungswachstum gegenübergestellt. Bei der Erstellung der Statistik wurden die Werte aus den entsprechenden Jahresabschlüssen übernommen, korrigiert um wesentliche periodenfremde Elemente.

Interessant ist die Tatsache, dass sich die Bevölkerungsentwicklung, die Entwicklung des Personalbestandes der Mitarbeitenden der Einwohnergemeinde sowie die Kennzahl Ertrag pro Steuerprozent stetig quasi parallel zueinander entwickeln, wie dies die rechts stehende Grafik verdeutlicht. Dagegen steht die Entwicklung des Aufwandes im Geschäftsbereich der Sozialen Wohlfahrt in einem klaren Missverhältnis zu den anderen Finanzkennzahlen. Diese Entwicklung lässt gewisse gesellschaftliche Rückschlüsse zu, mit denen sich die politischen Gremien auf Kantons- und Gemeindeebene zu befassen haben werden.

### Investitionstätigkeit

Der Bau des Roggenparks generierte 2012 einen Einnahmeüberschuss von CHF 2.92 Mio. In diesem Zusammenhang konnten stille Reserven in der Höhe von CHF 848'000 realisiert werden. Im Bereich der Wasserversorgung wurde mehr als eine Million Franken investiert. Alle erwähnten Investitionen wurden bereits vollumfänglich zu Lasten der Laufenden Rechnung abgeschrieben. Auch im Bereich der Gemeindestrassen fielen beachtliche Investitionen an. Die Einnahmen aus den Anschlussgebühren überstiegen die Ausgaben jedoch deutlich.



### Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Gemeinde verfügt über eine sehr hohe Liquidität. Das Verwaltungsvermögen reduzierte sich aufgrund der Sonder-Abschreibungen von CHF 16.82 Mio. auf CHF 9.19 Mio. Die Brandversicherungswerte aller gemeindeeigenen Liegenschaften betragen mehr als 55 Millionen Franken, was ein Hinweis auf die hohen stillen Reserven ist.

### Gefährdete Forderungen

In den vergangenen Wochen wurden die hohen Debitorenverluste der Gemeinden in der Presse stark thematisiert. Die Gemeinde Oensingen übergibt seit knapp einem Jahr gemahnte Forderungen der Inkassounternehmung Intrum Justitia und erhofft sich aus dieser Zusammenarbeit finanzielle Vorteile. Im Juli 2013 wird dem Gemeinderat seitens der Verwaltung Bericht erstattet und über die weitere Vorgehensweise befunden. Im Rechnungsjahr 2012 beliefen sich die Debitorenverluste (inkl. Spezialfinanzierungen und Delkredereveränderung) auf CHF 494'000, das Budget von CHF 547'000 musste dementsprechend nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden. Es konnten Eingänge bereits abgeschriebener Forderungen von CHF 71'000 verzeichnet werden. In den Büchern figurieren gefährdete Forderungen im Umfang von CHF 906'000, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr von CHF 99'000 entspricht.

### Detaillierte Unterlagen

Die detaillierten, rund 120 Seiten umfassenden Unterlagen zum Jahresabschluss 2012 sind auf der Homepage [www.oensingen.ch](http://www.oensingen.ch) aufgeschaltet.

In der Schalterhalle der Gemeindeverwaltung liegen zudem gebundene Exemplare zum Mitnehmen auf.

### Gemeindeversammlung

Die Rechnungsgemeindeversammlung findet am Montag, 24. Juni 2013 um 20 Uhr im Bienken-Saal statt. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung freuen sich auf Ihre Teilnahme und danken Ihnen jetzt schon für Ihr Interesse.

## VORSCHAU GEMEINDESEITEN

### September 2013

- Die Organisation im Werkhof:  
Die Tücken der Planung
- Einwohnerdienste:  
Die Hürden im Schaltheralltag
- Herkulesaufgabe Gemeindearchiv
- Die gemeindeeigenen Liegenschaften werden seit Januar 2013 professionell bewirtschaftet:  
Was heisst das? Ein typischer Arbeitstag unseres Bereichsleiters Immobilien, Elmar Kohli
- Das Informatikprojekt 2013/14 der Gemeindeverwaltung
- Kommunikation: Das Kommunikationskonzept des Gemeinderates wird laufend umgesetzt.  
Welche Informationsbedürfnisse haben die Einwohnerinnen und Einwohner Oensingens überhaupt?
- Nach der Urnenabstimmungen: Wie geht es in Sachen Sportstätte nun weiter?

## Sistierung der Amortisationsgebühr

*Der Gemeinderat beschloss am 13. Mai 2013 die Sistierung der im Wasserreglement verankerten Amortisationsgebühr. Aufgrund der finanziell sehr gesunden Wasserversorgung Oensingens können die Gebühren in einem ersten Schritt gesenkt werden.*

### Sistierung der Amortisationsgebühr

Das Reglement über die Wasserversorgung legt im Grundsatz fest, dass Bau, Betrieb und Unterhalt der Wasserversorgung «selbsttragend» sein müssen. Per 1. Januar 2013 verfügte die Spezialfinanzierung Wasser über Mittel in der Höhe von rund 2.7 Millionen Franken. Dies in Anbetracht der Tatsache, dass sämtliche Anlagen der Wasserversorgung auf CHF1 abgeschrieben sind. Damit seitens der Gemeinde dem Grundsatz des kostendeckenden Betriebes der Wasserversorgung nachgelebt werden kann, sollten die Gebühren gesenkt werden, was aber erst im Rahmen einer umfassenden Revision des Wasserreglementes erfolgen kann. Eine Möglichkeit, die Benützerinnen und Benützer der Wasserversorgung Oensingens raschmöglichst finanziell zu entlasten, ist es, auf die «Amortisationsgebühr» zu verzichten. Dies würde zu einem jährlichen Ertragsausfall in der Höhe von ungefähr CHF 145'000 führen. Die Amortisationsgebühr darf nur zur Schuldentilgung und die Finanzierung zukünftiger Ausbauten und Sanierungen verwendet werden. Einerseits kann man aber derzeit in Anbetracht des hohen Eigenkapitals der Wasserversorgung nicht von Schuldentilgung sprechen, und andererseits kann man aus dem vorhandenen Eigenkapital sämtliche mittelfristig anstehenden Ausbauten und Sanierungen schuldenfrei finanzieren. Aus diesem Grund erachtet es der Gemeinderat als nicht mehr sinnvoll, diese Amortisationsgebühr noch in Rechnung zu stellen. Sie wird per 1. Oktober 2013 sistiert.

**Pascal M. Estermann,**  
Stabschef des Gemeinderates



## Älter werden in Oensingen

Lebensqualität für alle Generationen ist uns ein grosses Anliegen.

Aus diesem Grund organisieren die Einwohnergemeinde Oensingen und die Pro Senectute Kanton Solothurn einen interessanten Anlass für die Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren.

**MITTWOCH, 23. OKTOBER 2013,  
UM 15:00 UHR,  
IM BIENKEN-SAAL OENSINGEN.**

Alle über 65-Jährigen werden demnächst eine persönliche Einladung erhalten.

Reservieren Sie sich den 23. Oktober 2013 schon heute.

Wir freuen uns auf Sie.

Einwohnergemeinde Oensingen,  
Markus Flury, Gemeindepräsident

Pro Senectute Kanton Solothurn,  
Ida Boos, Geschäftsleiterin

## Oensingen.bewegt 2013

*9078 Bewegungsstunden wurden bei der dritten Teilnahme Oensingens am Coop-Gemeindeduell von schweiz.bewegt geleistet. Nur Wetterpech verhinderte das Erreichen der Marke von 10'000 Bewegungsstunden.*

Bereits zum dritten Mal nahm Oensingen am Coop Gemeindeduell von schweiz.bewegt teil. Bei der diesjährigen Ausgabe gelang es, die letztjährige Stundenzahl von 8886 um knapp 200 Stunden zu überbieten – ganze 9078 Bewegungsstunden sammelte die Bevölkerung von Oensingen! Einzig Petrus machte unserem Ziel von 10'000 Stunden einen Strich durch die Rechnung. Am Samstag hatte er keine Lust auf Sport und der Regen trug dazu bei, dass an jenem Tag anstatt der eingeplanten 1250 nur 766 Bewegungsstunden gesammelt wurden.



Über 9000 Stunden Anstrengung, aber auch Spass, bedeuten viele verschiedene Eindrücke, welche auf Fotos festgehalten wurden.

Auf der Internetseite [www.oensingenbewegt.ch](http://www.oensingenbewegt.ch) finden sich viele fotografisch eingefangene Impressionen. Wer weiss, vielleicht erkennen Sie sich auf dem einen oder anderen Bild wieder.

### Nur Gewinner

Während der ganzen Woche konnte die Spannung in den drei Gemeinden Härkingen, Neuendorf und Oensingen hochgehalten werden. Dies machte das Gäuer Gemeindeduell äusserst interessant. An allen Tagen erreichte Oensingen mehr Bewegungsstunden als die Mitstreiter-



Gemeinden. Nur am Sonntag gelang es Neuendorf, Oensingen vom ersten Platz zu stossen. Die beiden Gegnergemeinden erzielten mit 7867 resp. 8131 Bewegungsstunden beachtliche Resultate – es gibt also in diesem Gemeinde-Multiduell nur Gewinner. Es wurden so viele Stunden, dass Oensingen schweizweit auf dem hervorragenden 9. Platz landete! 46 Stunden davon sind dem fleissigsten Bewegungsstundensammler, Rudolf Duttli, zu verdanken.

### Von Aerobic bis Zumba

Während acht Tagen boten Vereine, Organisationen und OK über 112 Aktivitäten an. Bereits der gigantische Auftaktanlass mit dem Zibelirennen, der Wanderung der Seniorengruppe, dem Auftritt einer Break Dance Gruppe,





Aerobic und Zumba sowie dem Outdoor-Unihockeyturnier wurde von 386 Personen besucht und brachte 1224 Bewegungsstunden ein.

Nicht weniger als 603 Teilnehmerinnen und Teilnehmer leisteten am Schlußtag 1872 Stunden. Die Wanderung der Primarschule auf den Roggen, das Arbeiten der Seniorengruppe im Schlosspark, Aqua-Fit, Aerobic und das Plausch-Volleyballturnier trugen dazu bei. Weitere Bewegungsobjekte auf dem Pflugerplatz wie der Riesen-Töggelikasten, die Sprintanlage, das Spiel-Mobil für die Kleinsten und die Sportarena wurden rege genutzt.



Ohne Sponsoren oder freiwillige Helferinnen und Helfer ist ein solcher Anlass unmöglich. Gerne bedanken wir uns an dieser Stelle bei den lokalen Hauptsponsoren, der Einwohnergemeinde Oensingen und BELL Schweiz AG Oensingen, sowie bei den lokalen Co-Sponsoren Baloïse Bank SoBa Oensingen, Bürgergemeinde Oensingen und beim soKultur Lotterie-Fonds. Ein herzliches Dankeschön geht auch an den Sponsor des Zibelirennens, die Firma SIAXMA Oensingen und den Mediensponsor, den Anzeiger Thal Gäu Olten.

### Unzählige Helfer – 977 Aktive

Ohne die unzähligen Helferinnen und Helfer und den Mitarbeitenden im OK wäre dieser Grossanlass ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Auch den vielen helfenden Händen in der Festwirtschaft und beim Bau der Infrastruktur auf dem Pflugerplatz sei an dieser Stelle gedankt.

Danke und Ehre gebührt letztlich aber vor allem den rund 977 aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Schulen von Oensingen.

### Die Statistik zum Schluss

	2011	2012	2013
Durchführungstage	9	9	8
Erfasste Stunden	5418	8886	9078
Davon Std. Schulen	4073	2918	2001 <sup>1</sup>
Teilnehmende	187	911	977
Zeit in Std. pro Aktivität	2.09	2.82	2.75
Gesamtstunden schweiz.bewegt	38'7670	39'0187	33'8531
Teilnehmerinnen schweizweit	209'098	218'589	17'3239
Schweizweiter Gesamtrang	18 von 200	11 von 186	9 von 186

<sup>1</sup> Ohne Kreisschule Bechburg

OK-Präsident oensingen.bewegt und Gemeinderat

**Martin Brunner**

## Sprachbetrachtung

In gewissen Bereichen ist der schiere Perfektionismus gefordert, so zum Beispiel in der Orthografie. Der kleinste Orthografiefehler ist beinahe ein Weltuntergang. Ein Bewerbungsschreiben mit auch nur einem Fehler hat keine Chance. Dabei spielt es für das Verständnis eines Satzes keine Rolle, wenn einige Fehler darin enthalten sind. Man versteht ihn trotzdem: «Der Regoinalzug von Lenzbrug nach Langnethal hat ein Verspätung von einer hablen Studne.»

Was hingegen locker akzeptiert wird, ist der immer mehr um sich greifende Einsatz von englischen Wörtern in der deutschen Sprache: cool, easy, er designt, sie hat recycled und alle sind chatting, tough pushen, es wird gestylt, gepixelt und gescannt. Die Liste könnte endlos erweitert werden. Muss das sein?

Eine weitere sprachliche Untugend sind grammatikalische Fehler, einer davon hat sich schon flächendeckend eingebürgert. **Das macht doch keinen Sinn.** Dieser Satz ist ein Unsinn. Er ist überall zu hören. Sinn macht nicht. Sinn ist.

Sinn ist eine Qualität. «Die Arbeit, die sie jetzt macht ist sinnvoller als was sie früher tat.» Die Arbeit wird gemacht, wie? Sinnvoll. Deutsch ist die Sprache der Macher: Frühstück, Wäsche machen, einen Schritt nach vorn, zwei nach hinten machen, Urlaub oder blau machen, seinen Abschluss machen, drei Kreuze machen... Doch **wie** er das macht ist die Frage nach der Qualität: Das ergibt einen Sinn, ich sehe einen Sinn darin, es ist sinnvoll. Die eigene Sprache als Kulturgut anzuschauen ist nicht aktuell. Da liegt ein Kampf gegen Windmühlen vor, der wohl nicht zu gewinnen ist.

Jean Riggenbach

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen

**Verein önziger**

**Redaktionsteam:** Christine Bobst, Esther Moosberger, Erika Studer

**Redaktionsadresse:** Erika Studer, Tel. 062-396 14 39  
erika.studer@bluewin.ch

**Einwohnergemeinde Oensingen**

**Redaktion:** Pascal M. Estermann

**Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen; p.estermann@oensingen.ch

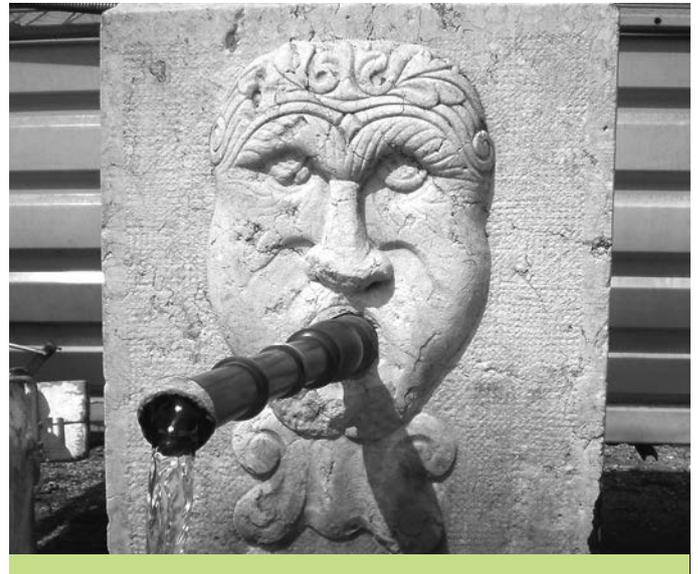
**Druck:** Impress Spiegel AG, Egerkingen

**Auflage:** 3250 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

**Gestaltung:** typoform, Esther Moosberger-Mäder

## Fotorätsel

Wo ist das?



Auflösung Fotorätsel Nr. 1/2013



Holzskulptur beim  
Haupteingang Schloss  
Neu-Bechburg



Globus, Kreuzung  
Römerstrasse –  
Kirchackerweg